

Stephan Goldschmidt
Die Seele zum Klingen bringen

Stephan Goldschmidt

Die **Seele** zum
Klingen
bringen

Andachten und Impulse zu den
Sonn- und Feiertagen des Kirchenjahres
Zur Predigtreihe VI



Sämtliche Bibeltexte sind entnommen aus: Lutherbibel, revidiert 2017 © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2023 Neukirchener Verlagsgesellschaft mbH, Neukirchen-Vluyn

Alle Rechte vorbehalten

Umschlaggestaltung: Grafikbüro Sonnhüter, www.grafikbuero-sonnhueter.de, unter Verwendung eines Bildes © elodea.proteus (shutterstock.com)

Lektorat: Anna Böck

Layout: Magdalene Krumbeck, Wuppertal

DTP: Burkhard Lieverkus, Wuppertal

Verwendete Schriften: Chaparral Pro, Priva TwoPro

Gesamtherstellung: Dimograf Sp. z o.o., Bielsko-Biala

Printed in Poland

ISBN 978-3-7615-6940-5

www.neukirchener-verlage.de

Inhalt

Vorwort	9
1. Advent	10
2. Advent	12
3. Advent	16
4. Advent	18
Christvesper	20
Christnacht	22
1. Weihnachtsfeiertag	26
2. Weihnachtsfeiertag	30
1. Sonntag nach Weihnachten	32
Altjahresabend	34
Neujahr	38
2. Sonntag nach Weihnachten	40
Epiphanias	44
1. Sonntag nach Epiphanias	48
2. Sonntag nach Epiphanias	50
3. Sonntag nach Epiphanias	54
Letzter Sonntag nach Epiphanias	58
5. Sonntag vor der Passionszeit	60
4. Sonntag vor der Passionszeit	62
3. Sonntag vor der Passionszeit: Septuagesimä	66
2. Sonntag vor der Passionszeit: Sexagesimä	70
Sonntag vor der Passionszeit: Estomihi	72
1. Sonntag in der Passionszeit: Invokavit	74
2. Sonntag der Passionszeit: Reminiszere	78
3. Sonntag der Passionszeit: Okuli	80

4. Sonntag der Passionszeit: Lätare	82
5. Sonntag der Passionszeit: Judika	84
6. Sonntag in der Passionszeit: Palmsonntag	88
Gründonnerstag	90
Karfreitag	94
Ostersonntag	98
Ostermontag	100
1. Sonntag nach Ostern: Quasimodogeniti	102
2. Sonntag nach Ostern: Misericordias Domini	106
3. Sonntag nach Ostern: Jubilate	110
4. Sonntag nach Ostern: Kantate	112
5. Sonntag nach Ostern: Rogate	114
Christi Himmelfahrt	118
6. Sonntag nach Ostern: Exaudi	122
Tag der Ausgießung des Heiligen Geistes: Pfingsten	126
Pfingstmontag	130
Tag der Heiligen Dreifaltigkeit:Trinitatis	134
1. Sonntag nach Trinitatis	138
2. Sonntag nach Trinitatis	142
3. Sonntag nach Trinitatis	146
4. Sonntag nach Trinitatis	152
5. Sonntag nach Trinitatis	156
6. Sonntag nach Trinitatis	160
7. Sonntag nach Trinitatis	164
8. Sonntag nach Trinitatis	168
9. Sonntag nach Trinitatis	170
10. Sonntag nach Trinitatis – Israelsonntag: Kirche und Israel	172
10. Sonntag nach Trinitatis – Israelsonntag: Gedenktag der Zerstörung Jerusalems	174

11. Sonntag nach Trinitatis	178
12. Sonntag nach Trinitatis	180
13. Sonntag nach Trinitatis	182
14. Sonntag nach Trinitatis	186
15. Sonntag nach Trinitatis	188
16. Sonntag nach Trinitatis	192
17. Sonntag nach Trinitatis	194
Erntedank	196
18. Sonntag nach Trinitatis	198
19. Sonntag nach Trinitatis	200
Reformationstag	204
20. Sonntag nach Trinitatis	206
21. Sonntag nach Trinitatis	208
22. Sonntag nach Trinitatis	212
23. Sonntag nach Trinitatis	216
24. Sonntag nach Trinitatis	218
Drittletzter Sonntag des Kirchenjahres	220
Vorletzter Sonntag des Kirchenjahres	222
Buß- und Betttag	226
Letzter Sonntag des Kirchenjahres:	
Ewigkeitssonntag	230
Letzter Sonntag des Kirchenjahres:	
Totensonntag	232

Vorwort

Kurz und knapp muss es manchmal sein. Andachten, die länger als drei bis vier Minuten dauern, wirken vielfach behäbig. Fragt man die Zuhörenden, sprechen sich die meisten für kurze Impulse aus als für lange Reden. In diesem Buch finden sich solche Kurztexte. Sie wurden zu den Predigttexten der Predigtreihe VI verfasst. Sie sind als Andachten konzipiert, können aber auch für die Predigtvorbereitung herangezogen werden. Sie besitzen in der Regel 2.000 Zeichen und sind gelesen nur drei bis vier Minuten lang.

Die Texte sollen das geistliche Leben bereichern oder sie werden als Impulse verwendet, die Pfarrpersonen oder Prädikantinnen und Prädikanten erste Ideen für den Prozess des Predigtmachens geben. Die Impulse sind elementar gehalten und greifen in aller Regel nur einen Gedanken auf, der mit dem vorgegebenen Bibeltext korrespondiert.

Außerdem können die Impulse als Leseandachten verwendet werden. Zum Beispiel geben sie Ehrenamtlichen, die in kleinen Gottesdiensten, die ohne Mitwirkung von Haupt- und Nebenamtlichen mehr und mehr gefeiert werden, etwas an die Hand. So können in kleinen Orten auch dann regelmäßig gottesdienstliche Feiern stattfinden, wenn es immer weniger Pfarrpersonen gibt. Oder sie werden bei Werktags-Gottesdiensten in den Kirchen größerer Städte verwendet.

Ich wünsche den Nutzerinnen und Nutzern viel Freude mit den Impulsen.

Hannover, im April 2023

Stephan Goldschmidt



1. Advent

Lesung: Psalm 24,1-10

Ein Psalm Davids.

Die Erde ist des Herrn und was darinnen ist,
der Erdkreis und die darauf wohnen.

Denn er hat ihn über den Meeren gegründet
und über den Wassern bereitet.

Wer darf auf des Herrn Berg gehen,
und wer darf stehen an seiner heiligen Stätte?

Wer unschuldige Hände hat und reinen Herzens ist,
wer nicht bedacht ist auf Lüge und nicht schwört zum Trug:
der wird den Segen vom Herrn empfangen
und Gerechtigkeit von dem Gott seines Heiles.

Das ist das Geschlecht, das nach ihm fragt,
das da sucht dein Antlitz, Gott Jakobs. Sela.

Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch,
dass der König der Ehre einziehe!

Wer ist der König der Ehre?

Es ist der Herr, stark und mächtig,
der Herr, mächtig im Streit.

Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch,
dass der König der Ehre einziehe!

Wer ist der König der Ehre?

Es ist der Herr Zebaoth;
er ist der König der Ehre. Sela.

IMPULS: Es ist ein Paukenschlag, mit dem der Advent beginnt: „Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch“. Oder auch: „Macht hoch die Tür, die Tor macht weit“. Man kann diese Worte kaum lesen oder hören, ohne eine Melodie mitzuhören, durch die die Aufforderung unterstrichen wird, für Gott Türen und Tore zu öffnen.

Doch diese festlichen Worte und Töne werfen sehr zentrale Fragen auf: Wie können wir Menschen uns und unsere Umgebung für Gott öffnen? Können wir ihm Tore und Türen aufschließen? Und damit etwas dazu beitragen, dass Gott in diese Welt kommt? Ist es nicht so, dass Gott und Welt schon seit jeher aufs engste zusammengehören? Gott ist doch längst da. Er hat die Erde gegründet. Der Erdkreis ist sein Werk. Die Grenze zwischen Gottes Welt und Menschenwelt ist von Anfang an durchlässig. Gott ist da, bevor wir ihm die Türen und Tore öffnen. Wir können nur dazu beitragen, dass Gott zu uns kommt. Dass wir befreit werden von der Vorstellung, Gott habe die Welt und uns alleingelassen.

Psalm 24 hat sehr klare Vorstellungen davon, was wir tun können, damit wir uns Gott nahe wissen: Er sucht Menschen mit unschuldigen Händen und reinem Herzen, die vor allem das Lügen meiden. Das ist ein Paukenschlag im aktuellen, postfaktischen Zeitalter, in dem es nicht mehr in erster Linie auf den Wahrheitsgehalt der Aussagen ankommt, sondern auf die Wirkungen, die sie hinterlassen. Alternative Fakten, also Fakenews, bestimmen das Leben in der Gegenwart in einer nie dagewesenen Weise. Hier kommen sofort die Gestalten aktueller Politiker in den Sinn, die ohne Skrupel lügen und Lügengeschichten von sich geben. Beispielsweise um einen völkerrechtswidrigen Krieg zu rechtfertigen. Aber auch wir leben in diesem postfaktischen Zeitalter und sind davon mehr beeinflusst, als wir denken. Auch wir leben in Blasen, in denen jeweils bestimmte Wahrheiten gelten. Auch wir nehmen die Welt mit einer dem Umfeld angepassten und eingefärbten Brille wahr. Wer Gott die Türen und Tore öffnet, fängt genau hier an, legt die Halbwahrheiten und Notlügen zur Seite und beginnt, Gott Türen und Tore des eigenen Lebens zu öffnen.



2. Advent

Lesung: Offenbarung an Johannes 3,7-13

Dem Engel der Gemeinde in Philadelphia schreibe:

Das sagt der Heilige, der Wahrhaftige,
der da hat den Schlüssel Davids,
der auftut, und niemand schließt zu,
und der zuschließt, und niemand tut auf:
Ich kenne deine Werke.

Siehe, ich habe vor dir eine Tür aufgetan,
die niemand zuschließen kann;
denn du hast eine kleine Kraft
und hast mein Wort bewahrt
und hast meinen Namen nicht verleugnet.

Siehe, ich werde einige schicken
aus der Versammlung des Satans,
die sagen, sie seien Juden, und sind 's nicht, sondern lügen.
Siehe, ich will sie dazu bringen, dass sie kommen sollen
und zu deinen Füßen niederfallen
und erkennen, dass ich dich geliebt habe.

Weil du mein Wort von der Geduld bewahrt hast,
will auch ich dich bewahren vor der
Stunde der Versuchung,
die kommen wird über den ganzen Weltkreis,
zu versuchen, die auf Erden wohnen.

Ich komme bald;
halte, was du hast, dass niemand deine Krone nehme!
Wer überwindet, den will ich machen
zum Pfeiler in dem Tempel meines Gottes,
und er soll nicht mehr hinausgehen,
und ich will auf ihn schreiben den Namen meines Gottes
und den Namen der Stadt meines Gottes,
des neuen Jerusalem,
das vom Himmel herniederkommt von meinem Gott,
und meinen Namen, den neuen.
Wer Ohren hat,
der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!

IMPULS: ... „Du hast eine kleine Kraft“, heißt es im Sendschreiben an die Gemeinde Philadelphia. Nicht gerade ein Kompliment. Eher ein vernichtendes Urteil – zumindest auf den ersten Blick. In einer Welt, in der alles groß und stark sein muss, ist eine kleine Kraft zu wenig. Doch dann zeigt sich beim zweiten Hinschauen, dass die begrenzten Kräfte gelobt werden. Die Gemeinde in Philadelphia ist Gott und seinem Wort treu geblieben. Was anderen Gemeinden in der Zeit der Verfolgung und vor lauter Ungeduld nicht gelungen war. Außerdem urteilt Gott mit anderen Maßstäben als unsere Leistungsgesellschaft. In seinen Augen ist das Kleine immer genauso wichtig wie das Große. Mehr noch – er achtet mit besonderer Liebe auf das Kleine.

Der Schlüssel, durch den es den Philadelphiern gelingt, treu zu sein, ist ihre Geduld. Eine Tugend, die es braucht, um düstere Zeiten auszuhalten. Und um Gottes Zusage zu trauen: „Ich komme bald!“ Geduld ist die Fähigkeit, schon heute das vorwegzunehmen, was kommen wird. Manchmal braucht es viel Phantasie, sich in einem durchschnittlichen Leben vorzustellen, dass das Gottvertrauen am Ende mit einem Siegeskranz belohnt wird, wie es in Vers 11 verheißt.

Die Adventszeit macht die Geduld innerhalb des Kirchenjahres zum Thema. Gleichzeitig zeigt sie, wie falsch es ist, wenn Geduld mit Langeweile verwechselt wird. Langeweile versuchen wir so schnell wie möglich zu überbrücken. Wartezeiten erscheinen wie verschwendet. Lieber rufen wir im digitalen Zeitalter alles punktgenau ab. Wir wollen alles möglichst sofort haben. Der Soziologe Andreas Reckwitz spricht von einer „Verzichtsaversion“, die die gegenwärtige Gesellschaft erfasst hat. Warten und Geduld erscheinen geradezu gestrig.

Der Advent lädt uns Jahr für Jahr ein, trotzdem geduldig zu sein und uns so auf Weihnachten vorzubereiten. Die Adventswochen sind nicht öde oder langweilig. Sie sind die Zeit, in der sich die Tür ganz langsam öffnet, Schritt für Schritt. Bis sie am Ende ganz offen steht und den Blick freigibt: auf den hell erleuchteten Weihnachtsbaum und auf die Geschenke oder auch auf das Kind in der Krippe, in dem Gott zu uns kommt, um mitten unter uns zu wohnen.